



Tradition bei der CDU: Am Ende der Veranstaltung erklingt die Nationalhymne.

FOTOS: ROLAND RASEMANN

Höflich beklatscht

Bundeskanzlerin Merkel wirbt in Weingarten kämpferisch für ihre Flüchtlingspolitik – Zupackende Rede von CDU-Spitzenkandidat Wolf

Von Christoph Platte

WEINGARTEN - Alle waren nervös. Landtagskandidaten schwitzten in Weingarten, ein Bundestagsabgeordneter stürmte nach Luft japsend in letzter Minute in die graue Eingangshalle im Kultur- und Kongresszentrum Oberschwaben, ein Personenschützer verhandelte mit einem Fernsichteam, wie viele Schritte vor der Bundeskanzlerin der Kameramann beim Einlauf filmen dürfte. Draußen in der Abt-Hyller-Straße hatten protestierende Bauern kurz zuvor noch mit einer Aktion aus der Mottenkiste für Stöhnen gesorgt, als sie einen großen Haufen dampfenden Mists abladen. Wer Bauern quält, wird nicht gewählt, hieß es an die Adresse des Spitzenkandidaten der CDU, Guido Wolf.

Im getäfelten Saal warteten auf grünen Stühlen 900 Zuschauer, das Stadtorchester Weingarten spielte Blasmusik, Landtagskandidat August Schuler dankte in seiner sachli-

chen Art all jenen, die gekommen waren.

Acht Auftritte hat die Bundeskanzlerin im Landtagswahlkampf der CDU Baden-Württemberg eingeplant. Das ist eine Menge zwischen Terminen beim türkischen Präsidenten, einer Sitzung des CDU-Vorstands über die Flüchtlingskrise und dem EU-Gipfel am Donnerstag in Brüssel. Merkels Spitzenkandidat im Südwesten redet zwar gerne so, als wäre er lieber in der CSU, und manchmal hat man gar den Eindruck, er genieße sich ein bisschen für die Flüchtlingspolitik seiner Parteivorsitzenden. Aber solch eine Wahlkampfhilfe kann man auch nicht einfach so ausschlagen. Dann kommt Angela Merkel mit Guido Wolf herein.

Dies sei, hat die Moderatorin auf der Bühne eben noch gesagt, „die Frau, die die Zügel fest in der Hand hält in Deutschland“, dann erbricht sich ohrenbetäubende Musik des dänischen Orchesters Safri Duo in den Saal. Fast schüchtern winkt die nach Meinung des Magazins „Time“ mächtigste Frau der Welt von der Bühne in Weingarten mit dem rechten Arm ins Publikum, Merkel wird höflich beklatscht.

Schwieriger Auftritt für Strobl

Den schwierigsten Auftritt am Montagabend hatte aber nicht etwa die Bundeskanzlerin oder die Gattin des Spitzenkandidaten, sondern Thomas Strobl. Jener Mann also, den Wolf im Kampfum die Spitzenkandidatur vor einem Jahr besiegt hat. „Wir haben uns gesammelt, sind geschlossen und entschlossen“, ruft Strobl in der Heimatstadt seines Bezwingers, um dann keinen Zweifel aufkommen zu lassen, wer hier den Ton vorgibt: Sie sei die richtige Bundeskanzlerin, auch und gerade in schweren Zeiten.

Hätte diese Wahlveranstaltung vor einem Jahr stattgefunden, bevor die Flüchtlingskrise sämtliche Debatten übernahm, wäre Angela Merkel gefeiert worden wie ein Superstar. Es ist noch nicht so lange her, da wurde sie in ihrer Partei und auch in der Öffentlichkeit so übermenschlich verkürt, dass einem dabei etwas unheimlich werden konnte. Das Flüchtlingsthema verwaltete damals noch der Vorsitzende der CDU-CSU-Bundestagsfraktion aus Tuttlingen, Volker Kauder. Doch längst ist das Thema zur Chefsache geworden.

Kritik an Gemeinschaftsschule

Am Montagmorgen wurde im CDU-Bundesvorstand über die Integration beraten, am Donnerstag steht Merkel beim EU-Gipfel eine der größten Herausforderungen ihrer Laufbahn bevor. In Brüssel soll Umverteilung von Flüchtlingen geregelt werden und viele Beobachter meinen, dass diese Sitzung das Ende der EU in ihrer bisherigen Form markieren könnte.

In Weingarten, vor höflichen Zuhörern, bekommt die Bundeskanzlerin deutlich mehr Beifall für ihre vernichtende Kritik an den von Grün-Rot geförderten Gemeinschaftsschulen, als für ihre leidenschaftlichen Appelle in der Flüchtlingspolitik. Deutschland werde im Ausland eben auch für seine Rechtsstaatlichkeit

geschätzt, für Gleichberechtigung und Toleranz und für das staatliche Gewaltmonopol, ruft Merkel kämpferisch in den Saal. Und sie freue sich, dass in Deutschland trotz aller Zweifel Bürger sagten, dass, wer verfolgt sei, in Deutschland Aufnahme finden solle.

Merkel spannt Wolf ein

Merkel erklärt auch, was sie von der grünen Landesregierung unterscheidet: Die bekäme ihre Ideen nämlich von ihr, die CDU mache vorwärts bei der Abschiebung abgelehnter Flüchtlinge wie auch bei der Aufnahme der Verfolgten. Zwei-, dreimal während ihrer Rede spannt Merkel dann auch Guido Wolf in ihr Engagement für Flüchtlinge ein, sie legt die Vermutung nahe, als würden die wichtigen Entscheidungen in Land und Bund auch immer irgendwie mit dem Spitzenkandidaten im Südwesten abgestimmt.

Die Kanzlerin wirkt ganz ruhig dabei. Wie selbstverständlich erklärt sie, dass die Flüchtlinge in der Türkei bleiben sollten und Ankara bei deren Versorgung geholfen werden müsse. Manchmal scheint es, als könne diese Frau nicht mehr viel schrecken: Sie hat die DDR erlebt, den Sturz von Helmut Kohl betrieben und sie durchleidet jetzt, dass viele Kollegen in der Partei sich von ihr abwenden. Frustrieren dürften sie dabei all jene in der CDU, auch mancher im Saal, die mit eingezogenen Köpfen lieber erst einmal abwarten, wie der Wind sich dreht, bevor sie entscheiden, ob sie für oder gegen diese Kanzlerin sind. Raimund Haser dagegen, Landtagskandidat aus Leutkirch, erklärt ihr vor 900 Zuschauern seine Bewunderung, denn selten habe eine Person so sehr das Versprechen erfüllt, diesem Land dienen zu wollen.

Stolzer Platzhirsch

Guido Wolf wirkt entschieden in seiner Unentschiedenheit. Er ist sichtlich der stolze Platzhirsch der Union, für einen Moment scheint gar vergessen, dass er die Ausfälle eines Horst Seehofer, auch gegen die Bundeskanzlerin, taktisch toleriert. Aber dann kann er es doch nicht ganz sein lassen: Er nehme die Angst vieler Bürger vor der Islamisierung ernst, ruft Wolf am Ende einer zupackenden Rede. Immer häufiger würden traditionelle christliche Ereignisse wie die Martinsumzüge in Sonnenmond- und Sterne-Feste umgewidmet. Merkels Stil ist so etwas nicht. Wird es auch nicht werden, auch wenn Wolf gehörig Beifall bekommt.

Am Ende haben viele Besucher gerötete Wangen und sind ein wenig aufgedreht. Die Bundeskanzlerin war da. Guido Wolf, so sagt sein Pressesprecher, fliege mit ihr zum nächsten Termin, im Hubschrauber gehe es nach Radolfzell.

Wie hat Guido Wolf gesagt: Dies sei eine Schicksalswahl am 13. März. Das würden die Politiker zwar bei jeder Wahl behaupten, aber dieses Mal stimme es wirklich.

Sehen Sie ein Video mit der vollständigen Rede von Bundeskanzlerin Angela Merkel im Internet schwaebische.de/wgt-merkel



Protest: Vor dem Kultur- und Kongresszentrum wurde demonstriert, auch gegen Merkels Flüchtlingspolitik.



Höflicher Empfang: die Bundeskanzlerin mit CDU-Spitzenkandidat Guido Wolf.



Aktion aus der Mottenkiste: Landwirte kippen vor dem Kongresszentrum eine Ladung Mist ab.



Im Blick: Während Merkels Besuch in Weingarten herrschten strenge Sicherheitsvorkehrungen.